

Tourenbericht:

Einzigartige Klettersteigrunde in den Dolomiten vom 09.09. bis 13.09.2020

Die Tourenleitungen Alfred Großmann und Suso Rodriguez haben mit Ihrer Ankündigung einer einzigartigen Klettersteigrunde nicht übertrieben. Die Klettersteigtour war schlichtweg grandios und die Sextener Alpen rund um die Drei Zinnen spielten in ganz besonderer Weise ihre überwältigenden Reize aus.

Dieser einmaligen Tour wird man mit einer der üblichen Tourenbeschreibungen der einzelnen Tage sicherlich nicht gerecht. Daher sei gleich zu Anfang auf die Internetseite www.dolomitisenzaconfini.eu verwiesen, wo die einzelnen Etappen gut beschrieben sind und vielleicht den einen oder anderen zur Nachahmung ermuntern.



Die Nordwände der Drei Zinnen

Vorbesprechung

Schnell war die Tour ausgebucht und wie es sich gehört, fand im DAV-Heim die Vorbesprechung zum Kennenlernen statt. Alfred erläuterte grob die Klettersteigrunde in Form von Stunden, Höhenmetern, Schwierigkeitsgraden und was sonst noch so alles dazugehört. Weiterhin ermahnte er uns, nicht so viel an Rucksackgewicht zu packen. Die Messlatte von 7 kg stürzte allerdings einige Tourenteilnehmer in existenzielle Nöte bis hin zu ehelichen Konflikten, da man sich ab jetzt mehr mit der Küchenwaage als mit sonstigen häuslichen Pflichten beschäftigte. Aber auch hier galt dann schlussendlich, dass man nicht gänzlich auf Luxus verzichten mochte und somit wogen die Rucksäcke dann doch eher 10 als 7 kg. Nur Alfreds Rucksack (und

das noch bestückt mit einem 30 Meter langen Seil) kam auf die besagten 7 kg. Wie er das allerdings geschafft hatte, blieb bis zum Schluss sein streng gehütetes Geheimnis.

Fahrt

Ganz DAV-umweltkonform fuhren wir mit einem VW Bus zu unserem Ausgangsort der Lunellihütte in der Nähe von Padola. Zunächst noch etwas verhalten, dann aber lockerte sich die siebenköpfige Gruppe rasch auf. Am Schluss der sechsstündigen Fahrt war man soweit übereinander informiert, dass man mit einem guten Gefühl die Tour beginnen konnte.

Ebenfalls waren die beruflichen Professionen schnell geklärt: zwei Personen aus dem Outdoor Bereich, zwei Maschinenbauer und drei Teilnehmer aus der sozialen Ecke boten eine breite und facettenreiche Gesprächs- und Diskussionsgrundlage und machten auch die Hüttenabende zu einem kurzweiligen Highlight.



Die Tourenteilnehmer: Alfred, Jörg, Felix, Britta, Frank, Suso, Andreas und natürlich die Drei Zinnen

Corona

Natürlich ist derzeit eine Mehrtagestour ohne eine intensive Beschäftigung mit der Corona Pandemie nicht möglich, daher wurde das Thema auch gleich bei der Vorbesprechung abgehandelt. Alfred versicherte, dass jede Hütte ein ausgefeiltes Corona Konzept habe. Aber Wunsch und Wirklichkeit liegen bekanntermaßen oft etwas auseinander. Sicherlich werden sich alle Hüttenwirte Gedanken zu dem Thema gemacht haben, aber - und das kann sich jeder selber gut vorstellen – lassen sich auf engstem Raum Abstand und entsprechende Hygienemaßnahmen nur schwerlich umsetzen. Trotz Maskenpflicht, gruppenweiser Zuweisung der Zimmer

und vereinzelt Fiebermessen blieben ein Restrisiko und ein mulmiges Gefühl, das in Kauf genommen werden musste.



Kleine Pause auf dem Cengia Gabriella Klettersteig

Hüttenleben

Wer kennt - und manchmal auch verklärt - das Hüttenleben nicht. Vier Übernachtungen hält man aus und wird ja auch mit einer überwältigenden Tour belohnt. Eine immerwährende Tatsache ist der „Schnarcher“, der auf jeden Fall bei jeder Tour dabei ist. Wohl dem der vorausgedacht und Oropax eingesteckt hat. Dass manche Teilnehmer allerdings auch gegen Oropax obsiegen, ist schon eine herbe Erkenntnis und soll hier nicht weiter ausgeführt werden.

Die „Luxus-mir-ist-das-Rucksackgewicht-doch-egal-Fraktion“ brachte einen warmen Schlafsack mit auf die Hütte. Die „Küchenwaage-es-geht-um-jedes-Gramm-Fraktion“ griff natürlich zu ihrem seidenen Hüttenschlafsack und wurde die ersten beiden Nächte hart abgestraft, da das oben beschriebene Hüttencoronakonzept vorsah, keinerlei Decken auszugeben. So machte sich der kleine Luxus mit dem etwas höheren Rucksackgewicht dann doch noch bezahlt.

Dass Alfred und Suso Multitalente sind, wurde auch daran deutlich, dass morgens von ihnen Yoga als Pflichtprogramm angeboten wurde. Der Sonnengruß war ein Muss. Wer sich allerdings verweigerte, wurde auf das Kleingedruckte der Ausschreibung hingewiesen und ein fester, nicht ganz interpretierbarer Blick der Beiden ließ auch den letzten Zweifler an den Übungen teilnehmen.

Die abendlichen Gesprächsthemen waren intensiv und spannend. Dem Tagespensum entsprechend floss der Rotwein und im Rahmen der Halbpension

hatten wir dazu ein üppiges Abendessen. Man glaubt es kaum, aber am letzten Abend gab es sogar eine Schweinshaxe und so konnten die eingefleischten Ravensburger auch dieses Jahr ein klein wenig in einer Rutenfest-Bärengarten-Atmosphäre schwelgen.

Lediglich beim Frühstück könnte sich die eine oder andere Hütte mehr Mühe geben. Ich weiß, ich weiß, die Hütten haben´s mit dem Transport der Waren schwer. In meiner nostalgischen Vorstellung bringt der Hüttenwirt das Essen jeden Tag mit dem Rucksack höchstpersönlich von Tal herauf. Wenn man aber Umweltschutz ernst nehmen möchte, dann kann ein Frühstück nicht aus einzeln abgepackten und vorportionierten Lebensmittel (Marmelade, Butter, Wurst, Käse, usw.) bestehen. Also liebe Hüttenwirte, lasst euch im ökologischen Sinne was einfallen, wir werden es euch auf jeden Fall danken und entsprechende Lobeshymnen in den nächsten Tourenberichten verfassen.



Alfred sieht alles. Cengia Gabriella Klettersteig

Landschaft

Als Teil des UNESCO Weltnaturerbes zählen die Sextener Alpen für mein Dafürhalten zu einer der schönsten Bergregionen der Alpen. Die Landschaft und die teilweise einsame Wegführung rund um die Drei Zinnen sind einfach grandios. Atemberaubende Ausblicke und immer wieder von Wolken verhangene Berge ergeben diese typische, manchmal fast unwirklich erscheinende Dolomitenatmosphäre.

Überwältigend war der sich ständig verändernde Blick auf die Drei Zinnen, der uns fast die ganze Tour über begleitet hat: mal hinter Wolken versteckt, dann wieder im strahlenden Sonnenschein oder vor einem unendlichen Sternenhimmel. Wir kamen aus dem Stauen über diese drei einzigartigen Bergeriesen nicht heraus. Zu Recht zählen die Drei Zinnen mit zu den schönsten und eindrucklichsten Bergen der Alpen.



Britta auf der Hängebrücke/Severino Casara Klettersteig

Klettersteige

Die Klettersteige Roghel, Cengia Gabriela, Zwölferkofel/Severino Casaro, Sandbühljoch/Kleiner Klettersteig, Tobinger Knoten, Innerkofler-De Luca Steig, Alpinisteig und Sentinellascharte und wie sie alle heißen sind wir über Leitern, ausgesetzte Bänder und steile Passagen gegangen. Die gut zu bewältigenden Schwierigkeitsstufen A bis C/D (manchmal auch gefühlt D) haben wir souverän gemeistert. Einige jüngere Tourenteilnehmer kletterten zwar gesichert am Stahlseil, aber überwiegend ohne Zuhilfenahme von Klammern und Tritten; Chapeau! Die luftige und oft ausgesetzte Routenführung ließ allerdings den einen oder anderen dann doch ab und zu die Luft anhalten. Alle Tourenteilnehmer waren sich am Schluss, nach intensiver und ausführlicher Diskussion beim bereits erwähnten Rotwein einig, dass die Italiener die weltbesten und atemberaubendsten Klettersteige bauen können.



Der De Lucia Steig mit seinen vielen und dunklen Stollen aus dem ersten Weltkrieg

Geschichte 1915-1917

Die Klettersteigtour ging zum größten Teil entlang des Frontverlaufs des ersten Weltkriegs zwischen Italien und Österreich. Was wohl die jungen Soldaten damals empfunden haben mögen, die unter schlimmsten Entbehrungen und widrigsten Bedingungen gelitten haben? An vielen Stellen sind noch Zeugen dieses sinnlosen Krieges sichtbar wie Unterstände, Bunker und herumliegende verrostete Stacheldrahtverhaue. Die damals von den Kriegsparteien verwendeten Wege wurden von Krieg- in Friedensteige umbenannt und werden heute von Klettersteiggehern aus aller Welt genutzt. Die Wege erfüllen damit einen wichtigen Beitrag zur Versöhnung der früheren Kriegsparteien und zur allgemeinen Völkerverständigung. Dennoch bleibt in Bezug auf diese Zeit ein bedrückendes Gefühl. Wie die Soldaten diese Wege ohne Sicherungen und mit schwerem Gepäck bei oftmals lebensfeindlicher Witterung bewältigt haben, bleibt für uns ein Rätsel.



Der Alpinisteig mit seinen laaaangen Bändern

Abstieg, Heimreise und der nächste Tag

Ein passionierter Triathlet wie Suso kann natürlich den Abstieg nicht normal und mit Wehmut absolvieren. In einem Irrsinnstempo (und das kann man ruhig wörtlich nehmen) wurden der Abstieg von 1300 Höhenmetern bewältigt und die Heimfahrt angetreten. Müde aber erfüllt von den vielen Eindrücken kamen wir nach einem langen Tag in Ravensburg an.

Zurück im „normalen“ Leben, bei der Arbeit, im Büro oder bei Besprechungen fragten wir uns am nächsten Tag dann doch, auf welchem Planeten wir hier eigentlich gelandet sind und was all die Leute um uns herum von uns wollen. Die Gedanken schweiften immer wieder ab, zurück zu den Drei Zinnen und im Stillen versicherte man sich, irgendwann an diesen allerschönsten Ort der Welt zurückzukehren.



Im Hufeisen des Salvezzabandes/Alpinisteig

Dank an die Tourenleitung

Lieber Alfred, lieber Suso, ganz, ganz herzlichen Dank für die wundervolle und hervorragend vorbereitete Klettersteigtour und die schönen Tage. Souverän habt Ihr die Tour geführt und uns als Teilnehmer immer die nötige Sicherheit und vor allem das mentale Vertrauen gegeben.

Lediglich als Alfred am letzten Tag, hoch oben auf der Sentinellascharte seine Musikbox auspackte und die ganze Umgebung, nebst Tal mit undefinierbarer Musik beschallte, wurde dem einen oder anderen mulmig und die Sorge formuliert, ob er jetzt wohl an der berühmt berüchtigten Höhenkrankheit leiden würde. Suso konnte die ratlosen Anwesenden allerdings mit der Gewissheit beruhigen, dass Alfred damit nur seinen Abschiedsschmerz von den Drei Zinnen verarbeiten möchte.

Text: Andreas Weiß

Fotos: Alfred Großmann und Andreas Weiß